

Elbinger Anzeiger

Nedakteur und Herausgeber
Agathon Wernich.

Druck und Verlag der
Wernichschen Buchdruckerei

Sonnabend,

No. 29.

10. April 1841.

Kirchliche Anzeigen. Am 1sten Osterfeiertage. Den 11. April 1841.

St. Nikolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Probst Rehaag.

Lied. B. d. Pr. No. 101. Unser Heiland.

Nachmittag: Erste Vesper. Kommt ihr Christen.

Ev. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Rittersdorff.

Lieder. B. d. Lit. No. 109. Frohlockt dem.

B. d. Pr. No. 103. Bringt Preis. B. 1 — 6.

U. d. Pr. No. 105. Dich bet ich an. B. 1 — 3.

M. d. Pr. No. 110. Jesus lebt. B. 1 — 4.

Com. No. 129. Halt im Gedächtniß.

Nachmittag: Herr Prediger Eggert.

Lieder. B. d. Pr. No. 112.

No. 106. B. 1 — 7.

U. d. Pr. No. 105. B. 8 — 10.

M. d. Pr. No. 106. B. 11 — 13.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Lieder. B. d. Lit. No. 1.

B. d. Pr. No. 106. B. 1 — 11.

U. d. Pr. No. 109. B. 1 — 2.

M. d. Pr. No. 106. B. 12. 13.

Com. No. 6.

Nachmittag: Herr Prediger Siebens.

Lieder. B. d. Pr. No. 103.

U. d. Pr. No. 104.

M. d. Pr. No. 107. B. 7 — 9.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Lieder. B. d. Lit. No. 108.

B. d. Pr. No. 103. B. 1 — 6.

U. d. Pr. No. 63. B. 1. 2.

M. d. Pr. No. 103. B. 7. 8.

Com. No. 105.

Nachmittag: Herr Prediger Granz.

Lieder. B. d. Pr. No. 108.

No. 105. B. 1 — 7.

U. d. Pr. No. 105. B. 8 — 10.

M. d. Pr. No. 103. B. 7. 8.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Lieder. B. d. Lit. No. 109.

B. d. Pr. No. 110.

M. d. Pr. No. 111.

Com. No. 425.

Nachmittag: Herr Predigt-Amts-Kand. Scheiger.

Lieder. B. d. Pr. No. 108. Freiwillig host du.

No. 103. Bringt Preis. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 103. B. 7. 8.

3. Schluf. No. 113. B. 5.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Behr.

Einganglied. No. 6. Liebster. B. 1 — 3.

B. d. Pr. No. 134. Er. B. 1 — 8.

U. d. Pr. No. 136. Dich. B. 8. 9.

N. d. Pr. No. 134. B. 10. 11.

Am 2ten Osterfeiertage.

Den 12. April 1840.

St. Nikolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Kranz.

Lieder. B. d. Pr. No. 102. Von Herzen.

Zur Vesper. Erster Psalm. Du strafest.

Um Oster-Dienstage Nachmittag um 4 Uhr.

Zur Vesper. Zweiter Psalm. Herr dir kann.

Zuletzt. Herr Gott dich loben wir.

Ev. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Eggert.

Lieder. B. d. Lit. No. 113. B. 1 — 4.

B. d. Pr. No. 107.

U. d. Pr. No. 428. B. 1 — 3.

M. d. Pr. No. 433. B. 3. 4.

Com. No. 126.

Nachmittag: Herr Pred.-Amts-Kandidat Krüger.

Lieder. B. d. Pr. No. 109. Frohlockt dem.

No. 106. Erinnre dich. B. 1 — 8.

N. d. Pr. No. 106. B. 11 — 13.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Siebens.

Lieder. B. d. Lit. No. 109.

B. d. Pr. No. 425. B. 1 — 8.

U. d. Pr. No. 425. B. 9. 10.

M. d. Pr. No. 105. B. 8 — 10.

Com. No. 106.

Nachmittag: Herr Pred.-Amts-Cand. Scheiner.

Lieder. B. d. Pr. No. 110. Jesus lebt.

N. d. Pr. No. 115. B. 4. 5. Lobe den.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Lieder. B. d. Lit. No. 1.

B. d. Pr. No. 105. B. 1 — 7.

U. d. Pr. No. 63. B. 6. 7.

M. d. Pr. No. 105. B. 8 — 10.

Com. No. 132.

Nachmittag: Herr Prediger Granz.

Lieder. B. d. Pr. No. 110.

No. 425. B. 1 — 7.

M. d. Pr. No. 425. B. 8 — 10.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Pred.-Amts-Kandidat Krüger.
Kieder. V. d. Lit. No. 113.

V. d. Pr. No. 110.

N. d. Pr. No. 105. V. 8 - 10.

Com. No. 129.

Machmittag: Herr Prediger Kriese.

Kieder. V. d. Pr. No. 108. und No. 105. V. 1 - 7.

N. d. Pr. No. 105. V. 8 - 10.

3. Schluss. No. 113. V. 6.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Behr.

Eingangslit. No. 87. Zu. V. 1 - 6.

V. d. Pr. No. 132. Jesus. V. 1 - 6.

U. d. Pr. No. 137. Lebt. V. 1. 2.

N. d. Pr. No. 137. V. 4. 5.

Berlin, den 6. April 1841.

Dem Vernehmen nach ist in diesen Tagen eine wichtige Kabinetsordre an das Staatsministerium ergangen, die von neuem zeigt, wie sehr der König die Angelegenheiten der Staatsverwaltung nach den verschiedensten Richtungen hin zum Gegenstand seiner unausgesetzten Aufmerksamkeit macht, und wie Er insbesondere den Standpunkt und die Bedeutung des Beamterstandes in unserm Staate richtig zu würdigen weiß. Durch dieselbe soll das dem Justizminister bisher zustehende Recht der unfreiwilligen Versetzung der richterlichen Beamten aufgehoben sein. (Es existierte in unbestimmter Anerkennung bekanntlich seit etwa 8 bis 9 Jahren.) Die richterlichen Beamten sollen nur durch gerichtliches Erkenntniß verfehlt, wie entsezt werden können. Es ist ihnen dadurch ein großer Theil der für eine unabhängige Rechtspflege nöthigen freien Stellung zurückgegeben. Dagegen bleibt jene bekannte Verfügung noch bestehen, vermöge welcher auch der richterliche Beamte wegen Schmälerung seines Dienstekommens kein Recht auf gerichtliche Klage, sondern nur den Weg der Beschwerde hat. —

Als einen neuen Beweis von der großen Lentseligkeit unseres verehrten Monarchen erzählt man sich hier folgenden Vorfall: Der König fahrt zwischen hier und Potsdam mit den gewöhnlichen Zügen der Eisenbahn. Mit Pünktlichkeit stellt Er sich zu den Abgangsstunden ein, und sitzt gewöhnlich schon nach dem ersten Glockenschlage im Wagen, um jede Störung zu vermeiden. Neulich indeß verweilt der Monarch ungewöhnlich lange auf dem Vorplatze. Es wird einmal, zweimal geläutet, man wartet, endlich sieht man sich genötigt, zum drittenmale die Glocke zu ziehen. Der König spricht noch immer mit Seinen Begleitern. Die Beamten sind in großer Verlegenheit. Der Dienst fordert bei den vielen sich kreuzenden Zügen große Pünktlichkeit. Die höchste Person zu erinnern, daß es Zeit sei, einzusteigen, will sich Niemand unterstellen. Endlich kommt man, nach einem Gaudern, auf ein Auskunftsmitteil: man läutet zum viertenmal. Auch da, statt einzusteigen, geht der König ei-

nige Schritte zurück und winkt mit Seinem Stocke. Man sieht ihmlos ein altes Mütterchen, einen Korb auf dem Rücken, anhumpeln, um mit dem Zuge noch mitzufahren. Der König ruft ihr mit gutmütigem Zorne zu: „Aber, Mütterchen, was zögert Sie! Auf Sie werden sie nicht warten. Um mich haben sie's schon mal geschan, und zum viertenmal geläutet!“ Das königliche Impromptu rettete der armen Frau einen Platz im Zuge.

Aus Posen erfährt man, daß der General der Infanterie, v. Grolmann, im Laufe dieses Monats dort die Frier seines funfzigjährigen Dienstjubiläums begreifen werde. — Seit einiger Zeit spricht man von einer Restauration des alten Johanniter- oder Ordens des heiligen Johannes von Jerusalem am heiligen Grabe, oder doch von einer Entschädigung der noch lebenden Ritter dieses Ordens, deren Anzahl, mit den Ausländern, überhaupt aber nur noch 32 betragen soll.

Das Berliner politische Wochenblatt sollte, einem Gerücht zufolge, mit dem 31. März aufhören; diese Notiz war jedoch bloß der Ausdruck des Wunsches gütter Freunde. Das Blatt lebt fort, und Todtgesagte pflegen sogar lange zu leben.

Bankrotte sind hier jetzt nicht selten. Neulich erst haben sich wieder ein Hofstraireur, ein Buchbinder und ein Hutfabrikant, letzterer sogar mit 50,000 Rthlr., insolvent erklärt. Von diesem sagen unsere Wiglinge, daß er ganz natürlich jetzt falliren müßte, weil alle Kapitalisten gegenwärtig ohne Kopf herumgehen, und der Hutmacher deshalb keinen Absatz haben kann.

Die Verhaftung eines hiesigen Kaufmanns, Mitglieds einer der reichsten jüdischen Familien, macht hier viel Aufsehen. Man erinnert sich, daß im vorigen Jahre bei dieser Familie eine plötzliche Haussuchung gehalten wurde, die, von Seiten des Gerichts mit Strenge gehandhabt, mehrfache Reklamationen der Beteiligten zur Folge hatte. Es handelte sich um den Beweis, daß von denselben Gegenstände, welche zur Bankrottmasse eines ihr verwandten Bankiers in B... gehörten, verborgen gehalten würden. Auf Reklamation des Gerichtshofes in B... sind nun der erwähnte Kaufmann und seine Schwiegermutter verhaftet und nach B... abgeführt worden, um vor die Assisen gestellt zu werden. Die Anstrengungen der Familie blieben natürlich vergebens.

Wie es heißt, wird der von Sr. Majestät längst besichtigte große Bau einer öffentlichen großartigen Kunst- und Wissenschafts-Anstalt nördlich von dem Museum nun zu Stande kommen. Mehrere Privathäuser sind zu diesem Zweck bereits angekauft und die Acquisition anderer wird noch erfolgen. Wer mit dem Bau beauftragt werden wird, weiß man noch nicht, da, obgleich Schinkel's Krankheitszustand keineswegs hoffnungslös sein soll, seine Wiederherstellung doch jedenfalls sehr weit ausschend ist.

Königsberg, den 8. April 1841.

Unser Pregel ist ein Strom, der kein Wasser trübt, sein eigenes ausgenommen. Während wir hier täglich mit Spannung die Bulletins von den benachbarten Gewässern lesen, und hören, wie sie im Frühlingsfieber dahinsieben und anschwellen, fließt der Pregel bereits ruhig in seinem Bett und reckt sich nur etwas mehr in Länge und Breite, als wollte er den langen Winterschlaf behaglich verwinden. Die Schiffahrt wird hoffentlich bald eröffnet sein, da die Eisfragmente des Haffs wohl nicht lange mehr vorhalten dürften. Ihre „Schwalbe“ wird uns nun wohl nächstens den Frühlingsgruß aus Elbing bringen. Unser Dämpfer „Gozelle“, der in Pillau noch überwintert, soll vor Sehnsucht nach den Königsberger Actionären schon ungeduldig mit den Ruderflügen schlagen und kaum noch zu halten sein.

Vorige Woche wurde hier das bekannte militärische Istrum begangen, welches sich von dem römischen dadurch unterscheidet, daß es nicht in Zeiträumen von fünf Jahren, sondern jährlich, und zwar am Tage des Einzuges in Paris stattfindet. Es herrscht bei dieser Gelegenheit eine eigenthümliche Aufregung in unserer militärischen Welt, bis die schwarzen und die heitern Löse aus den blauen Berliner Briefcouverts geschüttelt sind, und auch wohl noch etwas länger. Mancher, der sich am 30. März noch als Major in's Bett gelegt, steht am 31. als Obrist-Lieutenant wieder auf, mit der Erlaubnis, die Armee-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen tragen zu dürfen. —

Die Romantik, und zwar nicht bloß die der Poesie, sondern der Wirklichkeit, soll in Preußisch-Holland sehr um sich greifen. Es ist viel Novellen- und Märchenstoff in Callots Manier daselbst. — Vor einigen Wochen erschienen plötzlich zwei Reisende in dem genannten Städtchen, mit einer ernsten, wenn auch nicht ganz geheimnissvollen Mission, und eben so plötzlich verschwand daselbst eine Stimmgabel, die in den höheren Kreisen von Preußisch-Holland den Kammerton anzugeben pflegte, und mit diesem an sich wertlosen Werkzeuge absentirten sich auch allerlei andere wertvolle Gegenstände. Die Stimmgabel soll in einer entfernten großen Stadt wieder aufgetaucht sein. Die Geschichte ist räthselhaft und füremand, der sie nicht versteht, fast unverständlich. — Das die Herzogin von Berry sich in Preußisch-Holland oder Marienwerder gezeigt habe, wie neulich ein spanisches Blatt berichtete, ist, wie ich aus guter Quelle weiß, durchaus unwahr.

Die leichsinigen Perchen und Schmetterlinge, die von unsrera Kalender und den nahen Ostern verführt, sich bereits gezeigt, sind zu früh gekommen. Die Dächer sind wieder mit Schnee bekleidet und die neuen Droschen fahren in dem stolzen Bewußtsein ihrer Unentbehrlichkeit durch die — um einen prosaischen Ausdruck

zu vermeiden — Straßenlagunen der Hauptstadt Königslberg.

J. C.

Notizen

— Bekanntlich ist in Frankreich das verderbliche System der Schatzöfe in voller Geltung; die Partikularinteressen des Landbaues, Fabrikreihens und des Handels stehen sich feindlich gegenüber, indem jedes für sich immer höhere Schatzölle verlangt, und die wahren Interessen des Landes und der Gesamtbevölkerung werden diesem ruinirenden Systeme gänzlich ausgesetzt. Als ein neuer Beweis für die Verderblichkeit der Schatzölle kann die Thatache gelten, daß wegen des ungeheuern Einfuhrzolles, der in Frankreich „zum Schutz des Ackerbaues“ von ausländischem Vieh erhoben wird, und der jetzt an der Gränze 50 Franks und für Paris noch außerdem 40 Fr. pro Stück beträgt, der Verbrauch von Rindvieh in Paris, welcher von 1819 bis 1829, bei einem Zoll von 25 Fr., jedes Jahr durchschnittlich 75,900 Stück betrug, gegenwärtig auf 69,500 Stück herabgesunken ist, obgleich die Bevölkerung um circa 60,000 Köpfe gestiegen ist. Dieses unmöglichen Zolles wegen kann die arbeitende Bevölkerung von Paris nur selten daran denken, sich mit einer Fleisch-Mahlzeit gütlich zu thun. — Und dann sollen die Leute nicht unzufrieden und unruhig sein!

— Eine der ältesten Ordensstiftungen in der Christenheit ist die des Ordens vom heiligen Grabe zu Jerusalem, indem dieselbe von dem Könige von Jerusalem, Gottfried von Bouillon, herrührt. Neuerlich wurde dieser Orden einem Geistlichen in Wien verliehen, ihm aber das Annehmen und Tragen desselben von der Regierung untersagt. Man scheint nämlich daran Anstoß zu nehmen, daß die Erteilung dieses Ordens in nicht souveraine Hände übergegangen ist, da sie durch den Vorstand der Franziskaner und Hüter des heiligen Grabes zu Jerusalem geschieht, welcher bishöflichen Rang bekleidet und alle zwei Jahre neu gewählt wird.

— Das Wetter, welches dieses Jahr fast überall in Ungewöhnlichem sich gefallen hat, zeigt sich besonders abnorm in Griechenland. In Athen hatte man den ganzen Januar über beim schönsten Sonnenschein 20 Grad Wärme, und Mitte März fiel halbe Tage lang Schnee bei einer Kälte, die dort um so fühlbarer ist, als man nicht daran gewöhnt ist und Wohnung und Kleidung darauf gar nicht eingerichtet sind.

— Berichten in Breslauer und Leipziger Blättern zufolge, würde man binnen Kurzem eine bedeutende Ermäßigung des Sandzolls für Preußische Schiffe zu erwarten haben.

— Die Direktion des Theater français in Paris hat nunmehr mit der beruhmten Schauspielerin Rachel einen Kontrakt abgeschlossen, nach dessen verschiedenen Festsitzungen derselben ein jährliches Einkommen von 120,000

Franken ausgesetzt ist; also für fünf Jahre mehr als eine halbe Million!!

— In Frankreich bestehen gegenwärtig fast 300 Sparkassen, bei welchen über 2000 Millionen deponirt sind; bei der Pariser Sparkasse allein sind 70 Millionen von 120,000 Einlegern deponirt.

(Tacitus über das Armenwesen.) Schon Tacitus hat dem heutigen Armenwesen in großen Städten eine gute Lehre gegeben, die man dem anfügen mag, was wir öfter über die vielen Unterstützungen sagten. Der alte Geschichtschreiber bemerkte nämlich (Anna. II. 38): „Wenn alle Armen hieher kommen und sich gewöhnen, für ihre Kinder Geld zu betteln, wird der Einzelne nie genug erhalten und der Staat doch in Erschöpfung gerathen. Alle Thätigkeit muss erschlaffen, die Trägheit begünstigt werden, wenn Niemand in sich selbst den Grund der Furcht und Hoffnung sucht, und sorglos rechnen dann immer mehr auf fremde Hülfe; zu träge zu eigenhändigem Erwerb, machen sie sich Andern beschwerlich.“ — Ein neuer Daniel, der Tacitus!

(Heilung von Taubstummen.) Das Echo du Monde Savant vom 20. Februar führt aus andern französischen Journalen Folgendes an: Vor einigen Tagen stellte Baron Dupotet einen gewesenen Taubstummen von 10 Jahren vor, dem er durch ein magnetisches Verfahren das Gehör und in Folge dessen auch die Sprache zurückgegeben hatte. Die Akademie ordnete eine Untersuchung an, um das Factum zu verificiren, und man erwartet nun das Ergebnis. Seit dieser Zeit wurde diesem Verfahren ein taubstummes Mädchen von 5 Jahren unterworfen, dessen Taubheit sich einem zuverlässigen Zeugniß zufolge von seiner Geburt herstrib. Nach drei Sitzungen schon konnte man die wunderbaren Fortschritte beobachten: die Taubstumme hörte und wiederholte die Worte, die man ihr vorsagte. Die Zahl der bisher geheilten Personen soll bereits 19 betragen.

Mit gefühl.

Schmerzen braucht das Herz und Thränen das starrende Auge!

Wohl ein zweifacher Schmerz bietet sich willig dir an. Bist so arm und so klein und kannst ein Leiden nur fassen;

Fühllos, dem fremden Schmerz — macht dich das eigene Leid.

Dränge den selbstischen Schmerz hinfort aus dem fühlenden Busen,

Deßne des Bruders Leid williger Auge und Herz. Eigener Thränen-Thau ernähret das Unkraut „Verzweiflung“.

Mitleids-Thräne die Saat, welche Entzückungen trägt. Um den eigenen Schmerz beneidet kein Wurm dich im Staube,

Mitgeföhls-Thräne sie weckt selber der Göttlichen Neid.

G. H.

Anekdoten.

— Ein irländischer Geistlicher hatte bei einer Beerdigung vergessen, von welchem Geschlechte die Leiche war. Als er in seiner Rede an die Worte kam: „Unser lieuter Bruder oder Schwester“, hielt der ehrwürdige Mann inne und fragte einen der Leidtragenden, der neben ihm stand: „Ist es ein Bruder oder eine Schwester?“ — „Keins von beiden“, antwortete der Iränder, „es ist blos eine weitläufige Freundschaft.“

—emand, dessen Haus ausgebessert wurde, sah eines Tages nach, wie weit die Arbeit gediehen sei, und als er eine Kugel Nagel umher liegen sah, sagte er zum Zimmermann: „Sie werden gewiß verloren gehen!“ — „Nein“, erwiederte der Zimmermann, „Sie werden sie alle in der Rechnung finden.“

Briefkasten. 1) U. führt Klage über den Unfug, der häufig von den Gesellen verübt wird, wenn sie einem auswandernden Mitgesellen das Gleite geben. Ein Sender führt Fälle an, wo Familien sowohl, als Einzelne von solchen Bürgen herumschweifender Handwerksgesellen ohne alle Verantwortung insultirt worden sind, was in den letzten Tagen besonders auf der Berliner Chaussee mehrere Male vorgekommen sein soll, und bittet die Behörde sowohl, als auch die resp. Meister, dergleichen Züge zu beaufsichtigen und zu einem geistigten Betragen zu ermahnen. 2) Das Gedicht von R. E — r. ist nicht mehr zeitgemäß.

Von meiner Reise nach Leipzig zurückgekehrt beabsichtige ich im Laufe dieses Monats ein Concert zu geben, welches ich den geehrten Musikfreunden hiemit ergebenst anzeige.

Franz Anton Gross.

Ein Sack mit Erbsen und etwas Mehl ist vorige Woche in der Brückstraße gefunden worden. Der sich legitimirende Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten Brückstraße No. 27. bei G. A. Gross in Empfang nehmen.

Von der Spieringsstraße bis zur Heiligen-Leichnahmsstraße ist von einer Armen eine Tasche verloren, worin 16 Sgr. und ein Schlüssel gewesen. Der ehrliche Finder wird gebeten selbiges in der Buchdruckerei bei Herrn Werner gegen eine Belohnung abzugeben.

300 — 400 Rtlr. sind von jetzt ab gegen hypothekarische Sicherheit sogleich zu begeben. Näheres hierüber erhält Herr Werner.

Gute Milch und Schmand ist zu haben neben dem Stadthof No. 14. Dauderstadt.

Beilage

Beilage zu No. 29 der Elbinger Anzeigen

Den 10. April 1841.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 3ten April Abends 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Johanna geb. Weisse von einem gesunden Knaben beehe ich mich entsefneten Verwandten und Freunden ergebenst anzuseigen.

Frankfurt a. O., den 4. April 1841.

Wily. Ehrentaut.

Todes-Anzeigen.

Mit tief betrübtm Herzen zeige ich seinen Freunden und Bekannten ganz ergebenst an, daß den 7. d. M. mein unvergeßlicher Mann zur ewigen Ruhe gegangen ist. Zugleich bitte ich einen jeden seiner Verwandten, Freunden und Bekannten ihn Dienstag den 13. d. M. Nachmittags 3 Uhr zur ewigen Ruhe zu begleiten. Da ich das Geschäft fortfahre, so bitte ich meine früheren geehrten Kunden, mich mit in meinem Geschäft vor kommenden Arbeiten zu beehren.

Die hinterbliebne Witwe
Böltcher Maria Schulz geb. Lofsch,
Neugutstraße No. 31.

Mit tief gebeutgtem Herzen zeigen wir den Todesfall unsers ältesten Sohnes Johann Jacob Barendt, welcher am 4. April an einem bösartigen Nevenfeier in seinem 22sten Lebens-Jahr starb, allen theilnehmenden Freunden und Verwandten hennit ergebenst an

die hinterbliebenen Eltern und Geschwister.
Eichenhorst, den 7. April 1841.

Amtliche Verfugungen.

Am 1sten Osterfeiertage wird die gewöhnliche Haus-Collecte in der Stadt und den Vorstädten mit Ausschluß der zu den Kirchspielen zu Heiligen Leichnam und St. Annen gehörigen Stadttheile und Vorstädte zum Besten der Armenkasse gehalten werden. Die Einwohner der betreffenden Bezirke werden um reichliche wilde Beiträge ersucht.

Ebing, den 29. März 1841.

Der Magistrat.

Am 2ten Osterfeiertage wird zum Besten des Elisabeth-Hospitals die gewöhnliche Haus-Collecte in der ganzen Stadt und den sämtlichen Vorstädten gehalten werden. Die Orts-Einwohner werden um reichliche milde Beiträge ersucht.

Ebing, den 29. März 1841.

Der Magistrat.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für eine bedeutende Konkurrenz auf den hiesigen Vieh- und Pferde-Märkten, welche jedesmal

an dem ersten Tage der beiden Jahrmarkte, für dieses Jahr am 3ten Mai und 4ten October statt finden, so wie für Bequemlichkeit und Sicherheit beim Aufstellen des Viehs auf freien Plätzen alle Einleitungen und Veranstaltungen getroffen sind.

Da sich Marienburg vorzugsweise gut zu einem Marktplatz für Pferde und Rindvieh eignet, so machen wir Käufer und Verkäufer besonders hierauf aufmerksam.

Marienburg, den 2. April 1841.

Der Magistrat.

Eine neue Sendung echt schwärzes Seidenzeug erhielt

A. E. Fülbörn.

 Neue echte farbigte und schwarze $5\frac{1}{4}$ breite Seidenzeuge in ausgezeichnet guter Würde erhielt und empfiehlt C. W. Behrowitz.

 Alle Sorten lederne, seidene und baumwollene Handschuhe erhielt Daniel Peters, in der Windmühle.

 Eine Parthie feine, ganz ächte englische Kattune in sehr niedlichen Mustern, so wie auch verschiedene Umschlagetücher und mehrere dergleichen Artikel sind mir zum Ausverkauf zu billigen und festen Preisen in Commission gegeben, die ich Einem geehrten Publikum bestens empfehle.

Elias Jacobi,

Schmiedestraße No. 8.

Schön frisches Kle- und Thymotium-Saat empfiehlt J. G. Czerlinski,

im Krahnthor.

Dienstag den 13. April c. Nachmittags, brabschige ich auf meinem Grundstück in Kerbshorst (schemaliges v. Thaddensche) 3 Hufen Land, Tafelweise, theils zum Pflügen, Heu machen, und Weide, an Ort und Stelle, zur einsährigen Nutzung billig zu verpachten. Pachtliebhaber werden gütigst ersucht an benannte Tage sich zahlreich einzufinden.

Müller.

Schul-Anzeige.

Der neue Lehr-Cursus der hiesigen höhern Bürgerschule beginnt Montag den 19. April. Zur Prüfung neu eintretender Schüler wird der Unterzeichneter in den Vormittagsstunden des 13. bis 16. Aprils in seiner Wohnung am alten Markt No. 53. bereit sein.

Elbing, den 26. März 1841.

Dr. Benecke,

Director der höhern Bürgerschule.

Den 22sten April wird der Unterricht in meiner Schule wieder beginnen. Ich ersuche daher die geehrten Eltern, welche meiner Anstalt ihre Kinder anzuvertrauen wünschen, mit dieselben, bis zu der Zeit gütigst zuzuführen, und bringe ergebenst in Erinnerung, daß ich auch solche Kinder annehme, welche vorher noch keinen Unterricht genossen haben.

Johanne Neumann,

Vorsteherin von Elisabeths höherer Töchterschule.

Den geehrten Eltern zeige ich hiermit an, daß die Lectionen in meiner höheren Töchterschule Montag, den 19ten April, wieder ihren Anfang nehmen. Ich bitte ergebenst, Anmeldungen in den Vormittagsstunden im Schullokale machen zu wollen. Es werden Schülerinnen vom ersten schulfähigen Alter an in dieselbe aufgenommen.

Johanna Braun.

Montag d. 19. April c. beginnt wieder der Unterricht in meiner Schule. Die geehrten Eltern, welche mir ihre Kinder anzuvertrauen wünschen, bitte ich ergebenst, diese mir in den Vormittagsstunden künftiger Woche gütigst vorstellen zu wollen.

Friederike Thiel,
innern Mühlendamm No. 4.

Die den S. S. Thimmschen Erben zugehörigen, in der 3ten Trift Ellerwald belegenen 20 Morgen Land, nebst Hafte, werde ich Sonntag den 18ten April um 2 Uhr Nachmittags im Schimkischen Krug an den Meißbietenden auf ein Jahr verpachten und lade hiezu Pachtlustige mit dem Bemerkun ein, daß die Leistung des Schaatwerks, für dieses Grundstück, ebenfalls ausgeboten, und dem Mindestforderaden überlassen werden soll.

Elbing, den 8. April 1841.

C. F. Stedel.

Die K. S. c. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
verdient die volle Anerkennung und eifrigste Benutzung des Publikums. Der eben im Druck erschienene, unentgeldlich von uns zu beziehende Rechenschaftsbericht vom Jahre 1840, der zehne seit Begründung der Anstalt, weist Resultate nach, welche jedem Mitgliede zur Freude gereichen, jeden Nichtversicherten aber auffordern werden, sich dieser Anstalt anzuschließen.

Sie gibt ihren Mitgliedern, da keine vom Gewinne zehrenden Aktionäre vorhanden sind, alles zurück was erübrigt wird, und es ist dies so wesentlich, daß bereits circa 42,800 Thaler als Dividende ausgeschüttet werden konnten und im Laufe dieses Jahres weitere $16\frac{2}{3} \%$ zur Auszahlung gelangen. Zu allen Nachweisungen und kostenfreien Vermittelung von Versicherungs-Anträgen sind bereit

die Agenten in Elbing

Wegmann & Co.

**Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft
in Lübeck.**

Dieselbe übernimmt Versicherungen auf Summen zahlbar bei dem Tode des Versicherten, ferner auf Aussteuern, so wie Leibrenten und Wittwens Gehalte.

Die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft, welche zur Ertheilung näherer Auskunft jederzeit bereit sind, empfehlen sich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen. Auch können bei denselben die Statuten der Anstalt unentgeldlich in Empfang genommen werden.

A. Reinick & Co.

am alten Markt No. 65.

Das mit zugehörige, in der Weichsel-Niederung zwischen Neuenburg und Graudenz belegene 1½ Meile von dem ersten und $\frac{1}{2}$ Meile von dem letzten Orte entfernte Vorwerk Sanskau, welches zum freien Eigenthum und mit dem Rechte zur Ausübung der Brau- und Brennerei besessen wird, beabsichtige ich im Wege der Licitation zu verkaufen. Einen Termin hierzu habe ich auf den 1. Juni c. Vormittags um 10 Uhr hier in Sanskau festgesetzt, welches ich hierdurch mit dem Bemerkun zur Kenntniß des Publikums bringe, daß das Gut auch von einem Mennoniten erstanden werden darf.

Kauflustigen stelle ich anheim, das Gut vorher in Augenschein zu nehmen.

Vorwerk Sanskau, den 8. April 1841.

Schwarz

Mein Haus äußerter Vorberg No. 25. mit 3 heizbaren Stuben, geräumigem Stall und Garten, nebst Fischerei-Gerechtigkeit bin ich willens aus freier Hand billig zu verkaufen.

Ephr. Nachtigall sen.

Meine hiesige aus 4½ Hufen kümlich bestehende
kölmische Besitzung, incl. 1½ Hufe gut bestandenen
haubenden Waldes, 7½ Morgen zweischnittiger Wiesen,
2 große Baumgarten, wozu eine kleine Schäferei von
150 Stück seinen Schafen und ein in guter Nahrung
lebendes Gasthaus nebst Häkerbetrieb gehört, bin ich
Willens in freiwilliger Auktion den 15. Mai d. J.
hieselbst zu verkaufen. Sämtliche Gebäude sind im
Jahr 1827 ganz massiv gebaut und es gehören dazu
1 Gast- und Wohnhaus, 1 vier Familien - Inshaus,
2 Ställe, 1 Scheune.

Amt Pr. Mark den 29. März 1841.

Friedrich Schulz.

Ich bin willens mein lebendiges und todtes Inventarium, bestehend in 3 Pferden, 6 Kühen, 5 Schweinen, Wagen, Schlitten, Haus- und Ackergeräth Montag den 26. d. M. 8 Uhr Morgens durch eine freiwillige Auction zu verkaufen. Liebhaber können sich bei mir einfinden.

Wittwe Pröll in Kerbhorst.

Ich bin Willens, auf Dienstag den 13. April von 9 Uhr Morgens ab mein todtes und lebendiges Inventarium durch eine Auction gegen baare Bezahlung zu verkaufen, nemlich 3 Pferde, 5 Kühe, 1 Webersuhl, 2 Jagdschlitten, Zimmerzeug und noch mehrere kleine Hausgeräthschaften.

Wittwe Mock auf Streitfußfeld.

Dienstag den 13. April c. wird in Terranova von Morgens 9 Uhr ab, die Verpachtung von c. 120 Morgen Pfugland zur diesjährigen Nutzung ausgetragen werden. Pachthabebelieben sich daselbst im Hofe zu versammeln.

Drei schöne Zuchttäue mit oder ohne Ferkel nach Belieben des Käufers, und ein Eber stehen in Terranova zum Verkauf.

Gutes Kuhheu, große (Chevalier) Gerste und Roggaber Hafer zur Saat sind ebenfalls käuflich daselbst zu bekommen.

Mein vor dem Mühlenthor liegender Garten mit den feinsten Gattungen Obstbäumen, Gefüchs- und Blumenbeeten, steht von Ostern ab zu vermieten.

J. Hambrug.

Ein kaufmännisches Geschäft, wobei auch eine Bäckerei, Grüzmühle, und überhaupt die Nahrung in voller Blüthe sich befindet, mit mennonitischer Gerechtigkeit versehen, steht durch mich zum Verkauf, wüber ich das Nähere auf Verlangen zu ertheilen bereit bin.

Elias Jacobi,

Schmiedestraße No. 8.

Es wird eine Lehrerin in der Nähe von Elbing gesucht. Näheres zu erfragen Wasserstraße No. 47.

Neues Etab.

Einem geehrten Publiko anzuzeigen, daß wir von heute ab Brückstraße No. 6 unter der Firma „Johanna Lange & Co.“ ein Manufactur-Geschäft eröffnet haben und mit einem gut sortirten Waarenlager versehen sind.

Unser Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, die uns Begehrenden auf das billigste und reelle zu bedienen.

Elbing, den 2. April 1841.

Johanna Lange & Caroline Stobius.

Etablissement.

Einem hochgeehrten Publiko mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hier am Orte als Klempner etabliert habe. Da ich mich auf meinen Neisen in meinem Schäfte vollkommen ausgebildet habe, so kann ich um so mehr die besten Arbeiten zu fertigen versprechen, insbesondere ersuche ich die geehrten Herrn Wagenbauer mich mit Wagenarbeiten gütigst zu beauftragen, da ich mir auch in diesem Zweige die nöthigsten Fähigkeiten erworben habe. Auch verspreche ich möglichst billig zu arbeiten. Meine Wohnung ist Wasserstraße No. 40 bei Schlossermeister Preuß.

Elbing, den 7. April 1841.

Flemming.

Neue Zuschneide - Methode.

Unterzeichneter recommandirt sich den hochgeehrten Damen mit einer neuen nach allen Moden passenden Methode, sowohl im Maahuchen als auch im Zuschneiden aller Sorten Damenkleider, nämlich: Mäntel, Kleider, Kragen, Überrocke, Pellerinen, &c. &c. Der Unterricht wird ertheilt in einer kurzen Zeit von 2 bis 3 Stunden. Auch verlange ich nicht frühere Zahlung, sondern erst nach vollständiger Überzeugung von der Zweckmäßigkeit meiner Methode. Eine einzelne Person zahlt 2 Thlr., zwei bis drei zusammen 1½ Thlr. pro Person. Mein Aufenthalt ist nur kurz. Mein Logis ist im goldenen Stern.

V. Wellner.

Einem geehrten auswärtigen Publikum mache ich

hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hier das Gasthaus zu den Drei Thürmen käuflich an mich gebracht habe; indem ich Durchreisenden verspreche, stets für gutes Logis, reinliche und reelle Bedienung Sorge zu tragen, bitte ich um gütigen Besuch. Marienburg, den 8. April 1841.

J. J. Kremp.

Auf Kl. Röbern werden einige Kühe zur Weide aufgenommen, und können Anmeldungen der Stücke im Gute selbst geschehen.

Herren-Hüte

in den neuesten Fägcons, sowohl im Seidevelpel als in Filz empfiehlt ganz ergebenst.

Hutmacher J. Kiegel,
Wasserstraße No. 90 zwischen der Spierlings- und I. Hinterstraße.

Ein neuer eleganter Halbwagen mit Borderverdeck und Seitenfenstern steht zum Verkauf bei Hille, innern Mühlendamm.

Mehrere neue Halb- und Gesundheits-Wagen, 1 alter Verdeck- und 1 alter Gesundheitswagen, und 3 alte Arbeitswagen stehen zum Verkauf bei

Schmidt Peter in der Stadtschmiede.

In der Junkerstraße No. 41 ist eine untere Gelegenheit von 2 Stuben mit aller Bequemlichkeit zu vermieten und fogleich zu beziehen; das Nähere zu erfragen. Spierlings-Straße No. 2 eine Treppe hoch.

Meinen geehrten Kunden wollte ich hiermit ergebenst anzeigen, daß ich jetzt Hommelstraße No. 8 wohne, auch empfehle ich mich gleichzeitig einem schätzungswerthen Publico mit guter dauerhafter Schuh- und Stiefelarbeit zu den möglichst billigsten Preisen. Um geneigte Bestellungen bittet ergebenst L. A. Plötz, Schuhmachermeister.

Ein gebildetes Mädchen, das schon mehrere Jahre als Wirthschafterin sowohl auf dem Lande als in der Stadt conditioniert hat und auch alle Handarbeiten versteht, wünscht ein weiteres Unterkommen. Wo? zu erfragen. Herrenstraße No. 45.

Die geehrten Bau-Herren können jederzeit auf dem Kämmerei-Sandlande am Engl. Brunnen geharschten Grand à 2½ Sgr. und Kiesel à 2 Sgr. per Fuhre erhalten.

Wittwe Allenstein.

984 Rthlr. sind auf ländliche Grundstücke gegen hypothekarische Sicherheit vom 1. April d. J. ab zu begeben. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 2. Feiertag wird in meinem Saale Concert und Tanzvergnügen stattfinden, wozu mit dem Besmerken einladet, daß der Weg über den Hommelberg sehr gut ist. A. Stark in der Eholung.

Tanzvergnügen

findet Ostern den zweiten Feiertag für anständige Gesellschaft in meinem neu eingerichteten Lokale, genannt Harmonie, Neuhorn Mühlendamm statt. Entrée 1 Sgr. Die Marke wird von den Herren in Zahlung angenommen. Bitte um recht zahlreichen Besuch.

E. Ehrenberg.

Montag den zweiten Feiertag findet in Weingarten Tanzvergnügen statt, und Dienstag Concert. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst.

Fass.

Das bei mir am 2. Feiertag für jetzt das letzte Tanzvergnügen stattfindet, und am 3. Feiertage

Concert

sein wird, zeigt an und bittet um recht zahlreichen Besuch ergebenst Mann.

Thumberg.

Bei guter Witterung findet Montag den 2. Feiertag auf dem Thumberg Tanzvergnügen statt.

Juliane Gruhn.

Montag den 12. d. M. als am zweiten Osterfeiertage, musikalisch-deklamatorische Unterhaltung, im Saale des Herrn Brandt am Mühlenthor, wozu ergebenst einladen. Anfang 4 Uhr.

Fichtmann, Ewald und Neumann, Schauspieler des Königl. Preußischen National-sängers Niugsberger Theaters.

Dienstag den 13. d. M. letzte musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung im Saale des Herrn Brandt am Mühlenthor, wozu ergebenst einladen. Anfang 7 Uhr.

Fichtmann, Ewald und Neumann, Schauspieler d. Königl. Preußischen National-sängers Niugsberger Theaters.

Im Brandtschen Saale am Mühlenthor

findet Montag den 2. Feiertag von 6 Uhr an großes Tanzvergnügen statt. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst Brandt.

Entrée 1 Sgr.

Von übermorgen den 2ten Feiertag ab ist in einem Lokal am Mühlenthor das Billard aufgestellt.

Brandt.

Ein großer kupferner Kessel ist aus dem Waschhause der Widdem zu Pr. Markt gestohlen. Wer den Dieb ermittelt, erhält daselbst 5 Rthlr. Belohnung.

Ich wolne jetzt Wasserstraße No. 89.

Eduard Weiß, Schneidermeister.

Eine gute Niederungen Kuh, die in diesen Tagen milch geworden, ist zu verkaufen Herrenstraße No. 6.

W. Koscheike, Gastwirth.